

Franz Gog

anschließenden Wahlen zu den Kreisversammlungen, die am 13. Oktober 1946 stattfanden, kandidierte auch Franz Gog für den Sigmaringer Kreistag. Erneut erzielte die Union einen Riesenerfolg und wurde mit 62,8% der Stimmen – womit sie dreimal so viele Wähler gewonnen hatte wie die SPD – weitaus stärkste Partei. Gog zog in den Kreistag ein und begann damit seine 26 Jahre währende politische Tätigkeit auf Kreisebene.

Die Gemeinderats- und Kreisversammlungen waren von besonderer Bedeutung für das weitere Geschick des Landes, da die Zusammensetzung der Beratenden Landesversammlung, also des verfassungsgebenden Vor-Parlaments, von den Mehrheitsverhältnissen in den Gemeinderäten und Kreistagen unmittelbar abhängig war. Nach dem Willen der französischen Besatzungsmacht sollten die 68 Abgeordneten der Landesversammlung nach einem Schlüssel von 40 : 60 von beiden Gremien gewählt werden³⁶, also nicht direkt vom Volk. Somit war lediglich eine »indirekte Repräsentation des Wählerwillens«³⁷ gewährleistet. Trotz der Kritik des Staatssekretariats in Tübingen ließen die Franzosen hier nicht mit sich reden, so daß die Wahl zur Beratenden Landesversammlung am 17. November 1946 vonstatten ging und – wie es zu erwarten gewesen war – die CDU daraus erneut als stärkste Partei mit einer satten absoluten Mehrheit hervorging. Sie erhielt 61,6% der Stimmen (40 Sitze), die SPD 20,6% (14 Sitze), die DVP 11,8% (7 Sitze) und die KPD 5,9% (4 Sitze). Insgesamt erhöhte sich die Zahl der CDU-Mandate sogar auf 42, weil der unter württemberg-hohenzollerischer Verwaltung stehende Kreis Lindau – eigentlich zu Bayern gehörig – insgesamt drei Abgeordnete ins Vor-Parlament entsenden durfte, 2 für die CDU und einen für die DVP. Diese Abgeordneten besaßen jedoch lediglich eine beratende Stimme und durften in Angelegenheiten, die sich nicht auf Lindau bezogen, auch nicht abstimmen.

Die Landesversammlung konstituierte sich am 22. November 1946 auf Schloß Bebenhausen, das in den nächsten sechs Jahren Tagungsort des Parlaments bleiben sollte. Franz Gog fehlte jedoch bei dieser ersten Sitzung, in der das Präsidium gewählt und über den Rechenschaftsbericht des Präsidenten des Staatssekretariats debattiert wurde, wegen Krankheit.³⁸ Dabei handelte es sich um den Gelenkrheumatismus, der ihn schon während des Krieges hartnäckig geplagt hatte und weshalb er nun für drei Wochen dienstunfähig geschrieben wurde.³⁹ Obwohl er erst zum 9. Dezember⁴⁰ wieder seine Dienstgeschäfte in Sigmaringen aufnahm, ging er zur zweiten Sitzung (2. Dezember 1946) nach Bebenhausen, da er nach Möglichkeit nicht alle noch im alten Jahr stattfindenden Sitzungen versäumen wollte – und sich dies auch nicht leisten konnte, wenn er dort mehr sein wollte als ein Hinterbänkler.

Seine persönliche Anwesenheit machte sich bezahlt, denn er wurde am Ende der 3. Sitzung am 3. Dezember 1946 als eines von 11 Fraktionsmitgliedern der CDU in den Verfassungs-Ausschuß gewählt, dem insgesamt 18 Abgeordnete angehörten.⁴¹ Die beiden hohenzollerischen CDU-Kreisverbände konnten zufrieden sein: aus ihren Reihen kamen – nach der Umbildung der »Regierung« Anfang Dezember – nicht nur zwei Mitglieder des Staatssekretariats (Moser und Weiß), sondern auch drei Abgeordnete der

37 Konstanzer (wie Anm. 14), S. 47.

38 Verhandlungen der Beratenden Landesversammlung für Württemberg-Hohenzollern (fortan als VBLWH abgekürzt), 1. Sitzung (22. November 1946), S. 1.

39 Schreiben des Amtsgerichts Sigmaringen an das Landgericht Hechingen vom 16. November 1946 mit beigefügtem ärztlichen Zeugnis (Dr. Hans Dopfer, Sigmaringen), das Gog »subakuten Gelenkrheumatismus« attestiert, vom 13. November 1946, in PFG.

40 Schreiben Gogs (Sigmaringen, 9. Dezember 1946) an das Landgericht Hechingen und an die Landesdirektion der Justiz in Tübingen, in PFG.

41 VBLWH, 3. Sitzung (3. Dezember 1946), S. 24. Dort auch die übrigen Mitglieder des Ausschusses, von denen die SPD 4, die DVP zwei und die KPD einen Abgeordneten stellte.